

## Buchtipps: Faule Kredite

**Petros Markaris: Faule Kredite.** Diogenes-Verlag. ISBN 978-3-257-06793-4.

Aus „gegebenem Anlass“ der Hinweis auf ein Buch, das sich sofort nach Erscheinen im Spitzenfeld der Bestseller-Listen etablieren konnte und daher nicht, wie üblich an dieser Stelle, als „abseits vom Mainstream“ zu bezeichnen ist.

Der in Istanbul geborene griechische Autor Petros Markaris hat mit den Kriminalromanen um Kommissar Kostas Charitos bereits eine große Anhängerschaft gefunden. In seinem neuesten Werk fließt die Handlung locker dahin, praktisch nebenbei geschehen Morde, werden die Ermittlungen vorangebracht und ist Charitos auch in seinen familiären Angelegenheiten verstrickt.

Das Besondere dieses Romans ist jedoch die Aktualität des Themas. Innerhalb weniger Tage werden zwei Banker auf grausame Weise umgebracht, der Hass auf die Banken wird immer größer, die Krise hat Griechenland im Griff. Markaris beschreibt die Realität, mit der die Griechen in der Gegenwart konfrontiert sind, und bringt die Themen, die die Gesellschaft beschäftigen, immer wieder locker formuliert auf den Punkt: *„Minister haben ihre versteckten Budgetposten, Banker ihre geheimen Firmen. Im ersten Fall weiß niemand, wohin das Geld fließt, im zweiten Fall niemand, woher das Geld stammt.“*

Fast wird die Krimi-Story zur Nebensache, womit das Buch auch für diejenigen spannend sein kann, die dieses Genre nicht unbedingt goutieren. Denn wie Markaris seine Romanfiguren die von höchster Aktualität gekennzeichneten finanztechnischen Zusammenhänge ausdrücken lässt, stünde jedem Wirtschaftskommentator gut an: *„Es werden Unsummen auf den finanziellen Untergang des Landes gesetzt. Wenn sich Griechenland wieder fängt, fahren die Zocker Riesenverluste ein. Alle diese Investoren stützen ihre Wetteinsätze auf die Berichte der Ratingagenturen. Wenn die kein objektives Bild vermitteln...“* Und weiter: *„Selbst wenn es nur eine Scheinobjektivität ist?“* *„Objektivität existiert nur in unserer Vorstellung, genauso wie das Kapital... Das Kapital ist etwas Imaginäres. Es liegt in keinem Tresor, es wird nicht von Bank zu Bank transportiert, es ist unsichtbar. Die Scheinobjektivität dient dem Scheinkapital.“*

Grimmig und pointiert betrachtet Markaris die Zustände im Griechenland der Euro-Krise, erläutert nebenher das Funktionieren des Bankensystems, garniert mit Aufsehen erregenden Morden und der Suche nach dem Täter. Knapp 400 Seiten, die schonungslos und vergnüglich sind.